

Verfasser feststellen. Nur eins: man reklamiere sie nicht mehr gedankenlos, lediglich aus antiquarischer Liebhaberei²⁰⁵, als Quellen zur Lehrweise des Bonifatius.

Das ‚Wort‘ im Sinne mündlicher Verkündigung gibt auch den Missionsbriefen der Päpste erst ihre rechte Wirkung. Gregor II. schrieb an die Thüringer²⁰⁶, Gregor III. legte den noch heidnischen Sachsen wie den schon christlichen Stämmen Mitteldeutschlands seine Missionsanliegen dar²⁰⁷. Den toten Buchstaben mußte das lebendige Wort beseelen²⁰⁸. Auch die „Verkündigung der Tat“, wie man wohl die Fällung der heiligen Donar-eiche von Geismar begreift²⁰⁹, konnte einer Begründung und Verwertung im Worte nicht entbehren. Solche Missionsmittel bestärkten gewiß das Wort; aber sie wären nichtig oder doch nicht fördernd gewesen ohne das Wort. Nur dieses kann auch schließlich den entscheidenden Schritt veranlassen, der den Übertritt zum Christentum bezeichnet: die Taufe.

(Schluß folgt ZM 15 [1925] 2. Heft.) p. 85 H

Missionsrundschau.

Das deutsche Missionsfeld

von P. Ant. Freitag S.V.D., Bad Driburg i. Westf.

Das deutsche überseeische Missionsfeld besteht zurzeit aus 37 selbständigen Missionsdistrikten, von denen 9 auf China, 7 auf Japan, 3 auf die Philippinen, 4 auf Australien und Ozeanien, 10 auf Südafrika, 1 auf Nord- und 3 auf Südamerika kommen. Die Hälfte der Missionsgebiete versehen der Zahl nach Steyler (11) und Franziskaner (7). In diesen Gebieten wirken insgesamt 527 Priester, 372 Brüder und 884 Schwestern für 514 190 Getaufte, wobei die Zahlen eher zu tief als zu hoch gegriffen sind. Lehrreich ist immerhin eine Gegenüberstellung der deutschen Heidenmissionstätigkeit vor dem Kriege und jetzt:

²⁰⁵ So neuerdings wieder George Washington Robinson, *The Life of Saint Boniface etc.*, Cambridge[Mass.]-London 1916, 12 n. 1: ‚The authenticity of the sermons has been doubted; but without sufficient cause etc.‘

²⁰⁶ BE. (1. Dez. 722) 33 nr. 19; ib (4. Dez. 724) 43 f. nr. 25.

²⁰⁷ BE. (738) 35 f. nr. 21, dazu Franz Flaskamp, *Bonifatius und die Sachsenmission* = ZM. 6 [1916] 281 ff.; BE. (gl. D.) 68 f. nr. 43, dazu Heinrich Bohmer, *Zur Geschichte des Bonifatius* = *Ztschr. f. hess. Gesch. u. Landesk.* 50 (NF 40) [1917] 171–176.

²⁰⁸ Nicht ohne allen Grund also hat Gustav Freytag, *Ahnen (Ingraban)* = *GW. I* 398 ff. den Thüringergruß v. 722 (BE. 33 nr. 19) zum Gegenstande launiger Bemerkungen gemacht.

²⁰⁹ So Hermann Lau, *Die angelsächsische Missionsweise im Zeitalter des Bonifaz* = *Theol. Lic.-Diss.* Kiel 1909, 56: unter ‚Propaganda, der Tat.

1914 Missionsgebiete 39; in deutsch. Kolon. 22; Afrika 3; Asien 10; Ozeanien 4
 1124 „ „ 38; in ehem. d. „ 5; „ 10; „ 19; „ 4
 1994 in Amerika 4; Priester 732; Brüder 732; Schwestern 874; Getaufte 588 634¹
 1924 „ „ (5) 4; „ 512; „ 526; „ 883; „ 512 076

Wenn im Folgenden die einzelnen selbständigen Missionsdistrikte deutscher Glaubensboten behandelt werden, so darf man nicht vergessen, daß noch Hunderte deutscher Priester, Brüder und Schwestern in ausländischen Ordensprovinzen oder in sog. Kolonistenmissionen wirken, so daß sich die Zahl aller deutschen Glaubensprediger auf annähernd 7000 beläuft, nämlich an 4000 Schwestern und 1600 Priestern und 1300 Brüdern, d. i. ungefähr auch der Stand vor dem Ausbruch des Krieges.

In China versehen deutsche Missionare neun Gebiete. Im Ap. Vik. Nordschantung waren am 16. April 1924 20 Jahre deutsche Franziskaner tätig. 33 Priester und 4 Brüder sind in dieser Zeit aus der sächsischen Provinz nach China gezogen. 5 Patres erlagen den Strapazen vor der Zeit. Die größte Not brachte das zehnjährige Kriegselend über die Mission. Trotzdem stieg die Christenzahl in jedem Jahrzehnt um das Doppelte der 1904 vorhandenen 18 000. Im ganzen wurden wenigstens 100 000 Taufen gespendet: 34 000 an Erwachsene, 44 000 an Kinder von Heiden und 22 500 an Kindern christlicher Eltern. Gegenwärtig wird die ruhige Missionsarbeit stark beeinflusst durch die zahlreichen Räuberbanden, die es im Gegensatz zu früher auf die Europäer abgesehen haben, um der Regierung Verwicklungen mit den ausländischen Mächten zu bereiten und den Eintritt ins Heer wieder zu erpressen, oder auch um schweres Lösegeld zu erhalten. Die Zumutung der Regierung an die Missionare, sich nur in den gesicherten Städten aufzuhalten, wiesen dieselben im Interesse der Mission zurück. Besondere Freude bereiten die ständig wachsenden Berufe an einheimischen Priestern und staatlich geprüften Lehrkräften. Die schöne Entfaltung der Mission belegt am besten folgende vergleichende Statistik:

	1904	1914	1924
Getaufte	17 988	35 372	52 259
Katechumenen	13 903	22 648	25 615
Europäische Patres	13	32	26
Chinesische Tertiar-Priester	18	23	33
Brüder	2	5	4
Franziskanerinnen Mariens	—	10	11
Lehrer und Lehrerinnen	170	204	224
Katechisten und Katechistinnen	81	345	496
Täufer von Heidenkindern	30	78	49
Taufen Erwachsener	449	2 325	2 378
Hauptstationen	479	708	45
Nebenstationen			909
Kirchen und Kapellen	134	401	503
Klerik. Sem.-Seminaristen	2—31	2—56	2—44
Lehrersemin. (Seminaristen)	—	—	1—93
Lehrerinnensemin. (-innen)	—	—	1—36
Religionsschulen	170	140	142
Schüler	2 043	2 711	1 261
Schülerinnen			1 309 ²

¹ Die Zahlen für 1924 entsprechen den Berechnungen und Statistiken w. u., die für 1914 wurden von P. Váth S. J. in KM 1924/25, 24 herübergenommen. Die dort angegebenen Zahlen für 1924 liegen schon etwas zurück und weichen daher ab.

² Vgl. L. Lemmens O. F. M., Die Franziskanermissionen d. Gegenwart, Düsseldorf 1924, 40 f. 18. Jahresber. des Franz. Missionsvereins 1924, 8 ff.

Die schon vor dem Kriege für die Franziskaner von ganz Österreich geplante Mission in Südwethunan ist nach der Zersplitterung der Donaumonarchie seit 1921 das Missionsgebiet der nordtiroler Franziskanerprovinz geworden. Den ersten beiden 1919 dorthin gereisten Missionaren sind bis jetzt weitere 7 Patres und 1 Bruder gefolgt. Bischof Mondaini von Südhunan hat nunmehr seine italienischen Patres und den chinesischen Klerus zurückgezogen. Mittelpunkt der Mission ist Lensuitan am Sikiang. Das Gebiet hat etwa 3000 Christen. Zur Zeit der Übernahme konnten in Anbetracht der österreichischen Armut die Franziskaner schreiben, daß sie die ärmsten Missionare der Welt seien. Zwar scheint das Klima gesund zu sein, dafür ist aber das Land ein Brutherd der Räuberhorden, die bis zu 10—20 000 Mann aus entlassenem Militär sich bilden, das Land unsicher machen und das Missionswerk gefährden. Die letzten Missionsberichte sind trotzdem voller Zuversicht und berichten schon von nennenswerten Erfolgen, selbst der Taufe des Militärkommandanten von Lingling³. Die jüngste deutsche Franziskanermission ist die der bayrischen Provinz in dem westlichen Teile des nach Abtrennung der Ap. Präf. Tatungfu (1922) noch übriggebliebenen Teiles vom Ap. Vik. Nordschansi. Die Mission umspannt 15 Bezirke der Zivilpräfektur Sopingfu und Ningwufu sowie Taitschou und Pantötschou mit 2 Millionen Heiden, aber erst 6000 Getauften und 6500 Katechumenen. Das italienische Missionspersonal, Bischof Fiorentini und 22 Patres, soll langsam durch bayrische Ordensmitbrüder ersetzt werden. 1924 waren 6 Patres und 1 Bruder an der Missionsarbeit beteiligt. Auch 2 einheimische Franziskaner und 20 chinesische Weltpriester sind bereits vorhanden. Das Seminar zählt 8 bzw. 26 Alumnen⁴.

Aus dem Jahresbericht der Steyler Mission von Südschantung klingt wie aus allen Jahresberichten der chinesischen Mission Freude und Dank über das Gelingen des ersten chinesischen Nationalkonzils in Shanghai⁵, aber auch trotz erfreulicher Seelenernte und Fortschritte der Mission in ihren Unternehmungen auf dem Gebiete der Schule, Presse und Caritas eine leise Klage über Nichtschrithalten der Missionsunterstützungen mit dem ohnehin noch spärlichen Zunehmen des Personals. Steyl sandte i. J. 1924 5 Priester und 2 Brüder nach Südschantung, Ende 1923 wurden 4 Chinesen zu Priestern geweiht, und Ende September 1924 3. Wenn die Räuber auch nicht wie in andern Provinzen das Missionswerk lahmlegten, so hatten doch unter ihren Sturmzeichen die bischöfliche Visitation und manche Christengemeinden zu leiden; selbst die Hauptstadt Jentschufu mußte Gewehr bei Fuß halten. Schlimmer sind die Wirkungen der großen Sekten (Rote Fahne, Großes Messer usw.), die sich den Kampf gegen das Räuberunwesen aufs Programm geschrieben haben, die aber auch alte Feinde des Christentums sind. Am gefährlichsten für die geistige Bildung des Volkes dürfte wohl der bolschewistische Geist der Jugend sein, dessen Radikalismus sich namentlich auch gegen die europäischen Yankuitze wendet. An manchen Orten meint Bischof Henninghaus auch schon zu bemerken, daß die

³ Zur Übernahme s. Antoniusbote 1921, 158; ausführliche Beschreibung im 16. Jahresber. 1922, 19 f. Vgl. 17. Jahresber. S. 20 und 18. Jahresber. S. 12.

⁴ Vgl. ZM 1924, 61; 16. Jahresber. S. 20 ausführlicher Bericht. Über die ersten Anfänge vgl. Kalenderjahrbuch 1925 des bayrischen Fr. Missionsvereins S. 47 f.

⁵ Über das Konzil vgl. ZM 1924, 187.

Missionsarbeit schwieriger werde. Tröstlich klingen die Berichte einerseits des Gründers der Kongregation von der Heiligen Familie für Chinesinnen, die bereits 76 Mitglieder zählt und 1924 die ersten 4 nach Südosthon entsandte⁶, andererseits über das 1921 eröffnete Lehrerinnenseminar von Tsining, aus dem jetzt die ersten 10 Lehrerinnen, darunter 6 Schwestern von der Heiligen Familie, hervorgegangen und bereits in der Mission angestellt sind. Die Leitung dieses ersten und einzigartigen Instituts in ganz Südschantung liegt in den Händen der Steyler Missions-schwestern, die in der Stadt auch eine bedeutende Volksschule mit Unter- und Oberstufe leiten. Sie sowohl wie die Steyler Missionare haben auch ein Noviziat für Ordenskandidaten zu Dätja. Ein Lehrerseminar hat die Mission schon seit einer Reihe von Jahren. Das Zahlenbild der Mission ist im ganzen außerordentlich erfreulich:

Getaufte Christen	106 050	Schüler in Winterkursen	2 137
Katechumenen ca.	44 000	In 156 Schulen unterrichtet:	3 488
Priester S V D	63	An Katechumenatkursen	
Einheimische Priester	27	Teilnehmer	1 834
Brüder S V D	14	Taufen Erwachsener	2 926
Steyler Schwester (ausl.)	67	„ von Christenkinder	3 115
Chines. v. d. HL. Familie (+ Nov.)	95	„ „ Kindern i. Todesgefahr	7 731
Katechisten	532	Beichten	220 500
Katechistinnen	502	Kommunionen	359 331
Lehrer und Lehrerinnen	167	Firmungen	1 030
1 Priestersem. — Seminaristen	28	Heilige Ölungen	927
1 Knabensem. — Seminaristen	83	Eheschließungen	907
Waisenkinder	548	Krankenbehandlungen	94 242
Alte Leute	84	Konsultationen	197 121 7

Das jetzt vollständig von den früheren Scheutvelder Missionaren übernommene neugebildete Vikariat Westkansu hat in P. Buddenbruck als Nachfolger des edlen Msgr. Otto einen Steyler Ap. Vikar erhalten. Die Statistik des letzten Jahres rechtfertigt durchaus die Hoffnungen auf eine erfolgreiche Missionsarbeit wenigstens in den Gebieten des Riesenvikariats, die vorderhand in Angriff genommen werden. Die endlosen Salzsteppen, Wüsteneien und unwirtlichen Distrikte von Ili-Sinkiang oder Turkestan können vorerst nicht missioniert werden; Kukunoor mit seinen Nomadenstämmen ist von P. Volpert, P. Hesser und dem heimischen Priester Dschang besucht worden; aber es wird einstweilen bei der hart an seine Grenze vorgeschobenen Missionsstation bewendet bleiben⁸. Der Jahresbericht weist auf:

Hauptstationen	16	1 Knabensem. — Schüler	20
Nebenstationen	23	18 niedere Volksschulen — Kinder	303
Bevölkerung (Heiden u. Mohamm.)	8 Mill.	3 höhere Volksschulen — Schüler	99
Katholiken	8 913	Taufen Erwachsener	2 6
Katechumenen	2 391	„ von Kindern der Christen	396
Europ. Priester S S D	18	„ in Todesgefahr	306
Chinesische Priester	2	Osterbeichten	4 946
Brüder S V D	1	Osterkommunionen	4 822

⁶ Nach Steyler Mbe 1925, 63; P. Roeser, A Native Sisterhood in South Schantung in Our Missions 1924, 150.

⁷ Die Statistik wird erscheinen in Nr. 7 des Steyler Missionsb.

⁸ P. Volpert S. V. D., Die künftige Mission unter den Nomaden von Kukunoor in AmFamMbl 1924, 282 ff.; auch Volpert, From Schantung to Kansu West in Our Missions 1924, 128. 141. 167. 193. 207.

Steyler Missionsschwestern	4	Andachtskommunionen	91 566
Katechisten	20	Ehen	88
Katechistinnen	30	Hilfeleistungen 1 Armenapoth.	674
Lehrer und Lehrerinnen	42	Konsultationen	6 604
Kirchen	18	Waisenkinder	231 ⁹
Kapellen und Bethäuser	23		

Die neue Mission der Steyler in Südosthonan, dem Herzen Chinas, beiderseits der großen Bahnlinie Peking—Hankau, nimmt einen verheißenden Anfang. Die Räuberplage, die hier besonders groß ist und der 1923 erst 6—8 von den 13 umwallten Städten des Distrikts der Mission und Hunderte von Dörfern zum Opfer gefallen sind, wobei Tausende von Menschenleben umkamen und viel Arbeitsvieh niedergemacht wurde, haben dem Bürgerkrieg Platz gemacht, und schließlich sind Kontributionen über Kontributionen von den verschiedenen Befehlshabern und zuletzt eine Kopfsteuer von 8 amerikanischen Cents erhoben worden. Auch haben die Protestanten schöne Schulen und Wohlfahrtseinrichtungen, z. B. in der Missionszentrale von Sin yan chow. Trotzdem schreiben die ersten Missionare und ihr Oberer P. Fröwis sehr zusehentlich. Von Christen und Heiden wurde ihnen ein freundlicher Empfang bereitet; überall werden sie von den älteren Christengemeinden, die bisher nur alle fünf bis sechs Jahre einmal einen Priester sahen, mit Jubel begrüßt. Die 3000 Getauften der Mission verteilen sich auf die Hauptstationen Sin yan chow mit 200, Kwanchow mit 2000 und Yunningfu mit 700—800 Christen¹⁰. Im Sommer 1924 richtete die Steyler Generalleitung zu Schanghai ihre Missionsprokur für Ostasien ein, zu dessen Leiter P. Provinzial Janßer aus der nordamerikanischen Provinz berufen wurde¹¹.

Über das Ap. Vikariat der rheinisch-westfälischen Kapuzinerprovinz in Ostkanasu liegt ein eingehender Jahresbericht 1924 mit den Daten vom 1. 7. 1923 vor. In der Mission wirken unter Bischof Walleser jetzt 15 deutsche, 1 amerikanischer Kapuziner und 2 eingeborene Priester. Ihnen helfen die Steyler Missionsschwestern, deren erste Truppe (4) am 16. März in der Residenz des Bischofs Tsinchow anlangte, um dort sogleich das Waisenhaus und die Mädchenerziehung zu übernehmen. Außerdem stehen im Dienste der Mission 27 Katechisten, 23 Lehrer und 10 gottgeweihte Jungfrauen. Die 3488 Getauften und 6481 Katechumenen gehören zu 11 Haupt- und 30 Nebenstationen, für die es 13 Kirchen und 27 Kapellen gibt. Schulen zählt die Mission 21 mit 357 Knaben und 73 Mädchen. Das Knabenseminar der Mission zu Tsinchow ist kürzlich wieder seinem ursprünglichen Zwecke zugeführt worden und verspricht guten Nachwuchs. An Taufen wurden 1922/23 gespendet an Erwachsene 373, an Kinder 271; ferner wurden 2146 Osterkommunionen und 53 748 Andachtskommunionen ausgeteilt¹².

Einen viel schwierigeren Missionsacker wie es scheint haben die deutschen Dominikaner in ihrem 1923 zur Ap. Präfektur erhobenen Missionsgebiet Tinchow zu bebauen. Nicht bloß die großen finan-

⁹ Steyler Mbe 1925 Nr. 6 März. Vgl. ZM 1924, 60.

¹⁰ Vgl. St. Mbe 1924, 20 ff. 110; 1925, 62. Our Missions 1923, 24. 83.

¹¹ Ebendort p. 150.

¹² S. P. Kilian Müller O. Min. Cap., Aus der Mission der Rhein-Westfäl. Kapuzinerordensprovinz, Jahresber. 1924, Limb. a. L.; ZM 1924, 60 f.; Missionsgrüße (Steyl) 1924, 72 f.: Zwei neue Arbeitsfelder d. Dienerinnen d. Hl. Geistes; ebendort S. 74 ff.: Auf der Fahrt ins Innere Chinas.

ziellen Sorgen liegen wie Alldrücken auf den Missionaren; in letzter Zeit wurde seitens gewisser Gegner auch besonders gegen sie als Deutsche gehetzt, so daß sie den Schutz der Behörden anrufen mußten. Die eigentliche Bekehrung der Heiden ist mit fast unüberwindbaren Schwierigkeiten verbunden. Nichtsdestoweniger haben die „Leidensapostel“ von Tinchow schöne Früchte in zehnjähriger Arbeit erzielt. So ist die Christenzahl von 1134 auf 1732 gestiegen, die Zahl der Schulen und Schüler von 6 bzw. 124 auf 12 bzw. 732, darunter die Mittelschule von Wupingfu, die allerdings notwendig erweitert werden mußte. Kirchen und Kapellen sind von 2 und 21 auf 3 und 36 vermehrt worden; die Kommunionziffer bei den Chinesen selbst stieg von 953 auf 11 291. Das Missionspersonal besteht aus 7 Patres, 2 Brüdern, 15 Dominikanerinnen von Ilanz, 7 Katechisten und 3 Katechistinnen, die sich auf 4 Hauptstationen Shanhang, Wuping, Aogao und Langkatu verteilen. Im Berichts-jahr wurden getauft 31 Erwachsene, 41 Kinder von Christen, 65 Findlinge und 44 in Todesgefahr. Zu den 1732 Christen kommen weiter noch 1032 Katechumenen. Eine starke Konkurrenz bereiten den katholischen Missionaren die protestantischen Missionsgesellschaften, besonders englisch-amerikanische, die bereits einige tausend Anhänger haben, 2 Hospitäler, 4 Mittelschulen und 50—60 Volksschulen besitzen¹³.

Ein fast geheimnisvolles Schweigen liegt über der Mission der deutschen Salvatorianer in der Ap. Präfektur Schauwu. Außer einigen Reiseberichten in das Missionsgebiet und wenig die Lage und Zukunft der Mission betreffenden Pastorations-Reiseberichten in ihrem Organ „Der Missionär“ verlautet kaum etwas. Die Zahl der Missionare wird mit 6, die der Christen mit 672 beziffert.

Das deutsche Missionsfeld in Japan einschließlich Korea besteht aus 7 Distrikten. Mit etwaigem Ausschluß von Korea zählen sie zu den schwierigsten und am wenigsten fruchtbaren der gegenwärtigen Weltmission. Die wichtigste Aufgabe besteht nicht in der Erzielung großer Zahlenerfolge, sondern in der langsamen Heranbildung einer größeren Zahl von japanischen Priestern, die allein dem eigenen Volke das Christentum zu bringen berufen scheinen. Christliche Liebestätigkeit, höheres Schul- und Bildungswesen überhaupt und eine gute Missionspresse werden allgemein als die besten Vorbereitungsmittel dazu angesehen und fanden auch auf dem ersten japanischen Nationalkonzil einstimmige Billigung. Letzteres tagte vom 5.—12. Oktober 1924 unter dem Vorsitz des Ap. Delegaten Msgr. Mario Giardini unter Teilnahme von 6 Bischöfen, 4 Ap. Präfekten und dem Vertreter des Ap. Vikars der Karolinen sowie je eines Beraters der Genannten. Unter den auch für die deutschen Missionen wichtigen Beschlüssen sind besonders zu nennen: die Errichtung eines Generalseminars zur Heranbildung eines einheimischen Klerus, Organisation der Presse und Propaganda, Teilnahme an den patriotischen und zivilen Feiern wegen der Verbindung mit Kultakten, Stellungnahme zur heidnischen Zivilehe usw.¹⁴. Die im Jahre 1906 begründete und 1915 zur Ap. Präfektur erhobene Franziskanermission Sapporo im Norden des Mikadoreiches zählt jetzt 1542 Getaufte und 193 Taufbewerber auf 9 Haupt- und 4 Nebenstationen. Sowohl die Franziskanermissionarinnen Mariens (16) wie die Schwestern von Thuine (6) haben bereits japanischen Zuwachs zu verzeichnen, aber das Seminar zählt erst 9 Kandi-

¹³ Vgl. ZM XXX 1924, 183; KM 1924/25, 25.

¹⁴ Über das japanische Konzil vgl. LMCatt 1925, 8 s.

daten¹⁵. Einen schweren Verlust bedeutet der Tod des Ap. Provikars und Schriftleiters der Zeitschrift Komyo = Das Licht P. Timotheus Ruppel im verflossenen Jahre¹⁶. Das Personal besteht aus 13 Patres und 2 Brüdern. Etwas jüngeren Datums ist die Franziskanermission auf der Insel Sachalin. Sie wurde ihnen 1911 endgültig vom Bischof von Hakodate übertragen. 1913 gründeten die Patres Agnellus Kowarz und Wolfgang Lang die Station Toyohara im Süden. Sie mag jetzt 500 Christen zählen. Die Nordhälfte der Insel ist noch der Gegenstand japanisch-russischer Verhandlungen, nach deren Abschluß ganz Sachalin als eine einzige Mission den schlesischen Franziskanern definitiv übertragen werden soll. Einstweilen wird der Norden von Toyohara aus mitverwaltet. Es bestehen nur 2 kleine Stationen im Norden der Insel mit zusammen 350 Katholiken hauptsächlich Polen. Kirchlich gehört Nord-sachalin noch zu Wladiwostok. Nach langer Vereinsamung des Missionsobers P. Kowarz von 1914–23 steht ihm jetzt P. Damasus Golla zur Seite¹⁷.

Wenig tröstlich ist auch das Zahlenbild der beiden Steyler Ap. Prä-fekturen Niigata und Nagoya, welche letztere erst 1922 gebildet und unter der Verwaltung des Ap. Präfekten Reiners S. V. D. von Niigata steht. Der Jahresbericht vom 1. September (1924) weist folgende Zahlen auf:

	Niigata Nagoya		Niigata Nagoya	
Priester S V D	14	4	Osterbeichten	302 132
Brüder	—	—	Andachtsbeichten	5 306 1 885
Schwestern	9	10	Andachtskommunionen	29 995 10 274
Katechisten	3	2	Ehen	6 4
Katechistinnen	8	0	Todesfälle (Kinder)	8 (6) 9 (4)
Taufen von Erwachsenen	34	17	Getaufte	466 206
„ „ Kindern	35	78	Katechumenen	53 13
			Heidnische Einw.	3 643 936 5 230 960 ¹⁸

Das Schulwesen der Mission setzt sich zusammen aus 1 Katechisten-schule mit 4 Alumnen, 2 Töchterschulen mit 440 bzw. 107 Mädchen, 1 Waisenhaus mit 39 und 3 Kindergärten mit 115 Kindern, sämtlich in der Präfektur Niigata. Starke Inanspruchnahme hat das Krankenhaus der Schwestern in Kanazawa und die Armenapotheke daselbst mit 14 981 bzw. 4367 Konsultationen. Eine schon i. J. 1919 von drei deutschen Jung-frauen ins Leben gerufene Vereinigung einheimischer katholischer Jung-frauen unter dem Titel „Herz-Jesu-Bund“ zur Ausbreitung des Glaubens in der heidnischen Frauenwelt Japans, die bereits 30 Mitglieder zählt und eine Kinderschule mit 60 Kindern und einen Mütterverein mit über 100 heidnischen Müttern in Niigata leitet, hat durch die Vermittlung des Ap. Delegaten am 5. Februar 1924 die römische Bestätigung zur Um-wandlung in eine religiöse Genossenschaft mit den drei Gelübden ge-funden. Seit 1923 gibt die Steyler Druckerei in Niigata auch eine Monats-schrift für die Frauen und eine andere für die Kinder heraus¹⁹. Nach

¹⁵ ZM 1924, 63 und 184; 18. Jahresbericht (1924) O.-F.-M.-Missions-vereins S. 14 f.; Lemmens O. F. M., a. a. O. 56 f.

¹⁶ Antoniusboote 1924, 187.

¹⁷ Lemmens O. F. M., a. a. O. 57; 18. Jahresber. Nr. IV Aus Sacha-lin 16 f.

¹⁸ Offizielle Statistik v. Msgr. Reiners S. V. D., Japan (private Mitt.).

¹⁹ Steyler Mbe 1924, 127.

15jährigem Bestande und gegenüber einer großen Konkurrenz durch die Buddhistenschulen und staatlichen Anstalten erhielt die höhere Töchter-schule der Steyler Schwestern 1924 in Akita nicht bloß die Erlaubnis zur Erteilung eines Diploms unter denselben Bedingungen wie die öffentlichen Schulen, sondern auch die offizielle Anerkennung als der Muster-schule der ganzen Provinz Akita²⁰.

Die Jesuiten der niederdeutschen Provinz versehen in Japan zwei Missionen, das neue Ap. Vikariat Hiroshima und die katholische Hoch-schule von Tokio. Das Vikariat Hiroshima hat nur 800 Christen auf 6 Hauptstationen unter 5 Millionen Heiden, für die 10 Patres angestellt sind²¹. Die Hochschule in Tokio zählt erst 5 deutsche Patres und 2 Brüder; nach Vollendung der Anbauten für etwa 25 Personen werden wohl stärkere Kräfte einsetzen²².

Wesentlich anders liegen die Missionsverhältnisse in Korea, wo die Missionare von St. Ottilien unter dem Ap. Vikar und Abt Bonifaz Sauer im Vikariat Wönsan eine sehr gesegnete Wirksamkeit entfalten. Dem koreanischen Teil gliederte 1922 die Propaganda die chinesischen Regie-rungsbezirke Yen-chi-to und I-lan-to an, die zusammen fast doppelt so groß wie Bayern sind. In Ilanto begannen die Missionare im Sommer 1924 eine neue Chinesenmission an den Ufern des Sungari in Fuchin, die nicht ohne Aussicht ist. Die beiden chinesischen Bezirke weisen fol-gende Zahlen auf:

	Christen	Katechumenen	Schulen	Schulkinder
Yen-chi-to	710	10	3	36
Fuchin (Ilanto)	ca. 500	0	2	?

Im Süden von Yenchito, dem sog. Pukkanto, zählt die Mission etwa 9000 koreanische Christen unter 400 000 heidnischen Koreanern. Zurzeit herrscht dort eine große Hungersnot, da der Regen ein ganzes Jahr lang ausblieb. Viele Christen wandern deshalb nach Norden aus, wo noch keine Missionare sind und aus finanziellen Gründen einerseits und wegen der dringenden Notwendigkeit an andern Orten andererseits vorläufig auch noch keine neuen Stationen gegründet werden können. Selbst eine An-zahl Schulen mußte geschlossen werden, da die Leute das geringe Schul-geld nicht mehr aufbringen können. Der koreanische Teil des Vikariats zeigt nach der Statistik vom 1. Mai 1924 folgende Zahlen:

	Christen	Katechumenen	Schulen	Schulkinder
1 Distrikt Wönsan	687	118	3	667
2 „ Naipeng	311	46	1	85
3 „ Hpatji-Hunehun	899	125	4	122
4 „ Samwongpong (Mandschurei)	907	47	2	86
5 „ Ryongdjong (Mandsch.)	3157	117	9	647
6 „ Hpaltokou „	4196	509	17	787

Mit den chinesischen Christen zusammen hat also die Mission Wönsan insgesamt 11 367 Christen, 972 Katechumenen, 41 Schulen und

²⁰ 1922 stieg die Zahl der Schülerinnen auf 300, im folgenden Schuljahr um weitere hundert Anmeldungen. Vgl. AmFamBluMbe 1924, 122. Auch Missionsgrüße 1924, 95.

²¹ KM 1924, 148; MissEtrang (Paris) 1924, 230. Dem hl. Franz Xaver errichteten christliche und heidnische Japaner zu Jamagutschi 1924 ein Denk-bild aus Bronze.

²² KM 1924/25, 28; 1923, 190; ZM 1924, 63 f. 184.

2430 Schulkinder. Das Missionspersonal bestand nach dem Jahresbericht aus 1 Vikar, 21 Patres, 12 europäischen und 5 koreanischen Brüdern, 3 koreanischen Novizen, 8 Katechisten, 140 nicht bezahlten Katechistinnen, 68 Lehrern und 14 Lehrerinnen. Die 132 christlichen Gemeinden liegen um 8—9 Hauptstationen; das Seminar, das erst drei Jahre zählt, weist bereits 31 Alumnen auf. Von den 41 Pfarrschulen sind 9 Mädchenschulen mit 599 Mädchen. Die Mission besitzt nicht weniger als 4 Armenapotheken, die 2000 Konsultationen verzeichnen. Die Zahl der Taufen für das Berichtsjahr wird mit 371 Erwachsenen, 681 von Kindern der Christen, 135 in Todesgefahr und 46 Erwachsenen in Todesgefahr angegeben, d. i. zusammen eine Ernte von 1233 Neuchristen. Außerdem werden aufgeführt 6882 Osterbeichten, 6345 Osterkommunionen, 137 Trauungen und 276 Todesfälle. Auch die Gewerbeschule in Seoul blüht²³.

Auf den Philippinen haben die Steyler zu ihren beiden bisherigen Missionsfeldern jetzt noch ein drittes übernommen im Nordwesten der Insel Luzon, nämlich die ganze der Erzdiözese Manila unterstehende Provinz Zambales²⁵. Es ist eine schmale 200 Kilometer lange und 5000 Quadratkilometer große Provinz von der ungefähren Größe Badens mit allerdings nur 140000 Einwohnern, von denen kaum 5000 noch Heiden sind. Seit 25 Jahren ist gerade diese Provinz in seelsorglicher Hinsicht eine der am meisten vernachlässigten. P. Provinzial Bürschen S. V. D. hatte als Begleiter des Erzbischofs auf seiner Firmungsreise durch Zambales im vergangenen Jahre Gelegenheit, die überaus traurigen religiösen Verhältnisse der neuen Mission kennenzulernen. Sehr viele große Gemeinden von mehr als 5000 Seelen sind seit Jahren, mehrere seit der Revolution an der Schwelle des Jahrhunderts vollständig von Priestern verwaist, z. B. Balincaguin mit 5000 Seelen. Sein letzter Priester, ein spanischer Rekolekt, wurde in der Pfarrwohnung von Aglipayanern ermordet (1898); Anda hat ebenfalls schon 25 Jahre keinen Priester mehr für 6500 Seelen, aber 2 aglipayanische „Priesterlinge“; Bani mit 4500 Katholiken, Burgos und Agno mit je 6000 sind lange verwaist, Dasol mit 3500 seit einem Vierteljahrhundert usw. Die große Gemeinde Santa Cruz mit 9000 Seelen hat seit der Revolution nur eine Kirche ohne Dach, Candelaria hat zwar einen Priester, aber die Kirche liegt in Trümmern. Überall dasselbe traurige Ruinenfeld, das der Aglipayanismus geschaffen hat. — Die älteste Mission der Steyler in der Provinz Abra²⁶ entfaltet sich immer erfreulicher, wiewohl es unstrittig die schwerste aller Philippinenmissionen ist. Aglipayanismus und Freimaurerei bereiten ihr nicht geringe Hindernisse; aber langsam regen sich die Philippinos selbst für ihre katholische Sache. In Tayum fand am 23. März 1923 ein besonders feierlicher Schultag statt²⁷, zu dem sich Abordnungen der katholischen Pfarrschulen aus ganz Abra eingefunden hatten. Selbst die höchsten Stadt- und Provinzialbehörden nahmen daran teil, um dem katholischen Volke die Bedeutung der katholischen Schul-

²³ Brief von Abt Msgr. Bon Sauer O. S. B. an Referenten.

²⁴ Vgl. 17. Jahresbericht des Miss.-Hilfsvereins der Bened.-Miss. von Schweikelsberg 1925, 12 f.

²⁵ S. den eingehenden Bericht „Durch ein Ruinenfeld“ in Steyler Mbe 1924/25, 38 ff. 57 ff.; vgl. Our Missions 1924, 42. In der Erzdi. Manila sind 48 Pfarreien von großer Ausdehnung vollständig verwaist.

²⁶ S. ZM 1924, 64, dort auch die letzte Statistik; Our Missions 1924, 42.

²⁷ Steyler Mbe 1924, 9 Schultag auf Abra.

sache, besonders des Religionsunterrichtes klarzumachen. Zur Paralisation der freimaurerischen Bestrebungen werden katholischerseits die christlichen Organisationen eingeführt, deren Ehrenvorsitz Bischof Hurth selbst innehat²⁸. In Bangued, Tayum und La Paz haben auch die Steyler Missionsschwestern blühende Schulen, vom Kindergarten angefangen bis zum ersten Grad der High Scool²⁹. Die Früchte der sechzehnjährigen Missionstätigkeit zeigen sich überall in der Auferstehung neuer Kirchen und Kapellen aus den Ruinen — 1908 gab es keine einzige erhaltene Kirche mehr in Abra! —, in den aufblühenden religiösen Vereinen der Studenten, Mütter usw. und in der Erziehung von nahezu 3000 Kindern in den Pfarrschulen. — Vielleicht noch schneller wird sich das zweite neue Missionsfeld der Steyler auf den Philippinen entwickeln, nämlich das der Inseln Lubang, Abra, Ambil und Golo³⁰. Die Inselgruppe umfaßt 90 Quadratmeilen mit 12 000 Seelen, von denen 9000 allein auf Lubang kommen. Beim Einzug der beiden Steyler Missionare 1922 in den alten Konvent von Lubang besuchten sämtliche Kinder (2000) die 15 religionslosen Staatsschulen. Nachdem P. Demond vorübergehend auf Betreiben der Eltern Religionsunterricht auf den Staatsschulen erteilt und zur Genüge die Ränke der Lehrer usw. erfahren hatte, eröffnete er mit den Steyler Schwestern im Juni 1923 die erste katholische Pfarrschule, die nun sofort 250, bald darauf 313 und anfangs 1924 schon über 400 Kinder zählte außer den 68 Bewahrschützen im Kindergarten. Die zweitbedeutendste Ortschaft von Lubang, Look, war restlos dem Schisma verfallen, und auch sonst lagen die Kapellen in Ruinen. Die Mission bildet einen Teil der Diözese Lipa, dessen frommer Bischof Verzosa auch die Steyler Anbetungsschwestern 1923 berief und denen er seinen eigenen Palast anwies, damit sie Gottes Segen auf die verwahrlosten und priesterarmen Gemeinden herabriefen³¹. — Den Mittelpunkt der genannten drei Steyler Missionen auf den Philippinen bildet Manila³², wo bisher neben der Missionsprokur ein Studentenheim und eine Druckerei unterhalten wurde. Jetzt soll auf Wunsch des Erzbischofs für die 40 000 Seelen des Distrikts eine Pfarrkirche errichtet und mehr für die gewöhnlichen Schulen getan werden, da es neben den zahlreicheren feineren Kollegien der Hauptstadt besonders an der religiösen Erziehung der einfachen Bevölkerung fehlt. Vor der Besetzung Zambales wirkten in der Mission überhaupt 17 Patres, 8 Brüder und über 30 (32?) Missionsschwestern. Seit Januar d. J. erscheinen in der Steyler Druckerei eine Monatsschrift „Der Volksfreund“ und religiöse Schriften in drei Sprachen.

In Ozeanien hat die blühende Mission der Hiltruper Patres auf Neupommern, jetzt Vikariat Rabaul genannt, nicht wenig unter dem bis jetzt von der australischen Regierung aufrecht gehaltenen Ausschluß neuer deutscher Missionare gelitten. Die alten Missionskräfte müssen trotz geschwächter Gesundheit und einzelner Verluste infolge Krankheit und Tod die schwierige Arbeit allein tun und selbst die älteren Stationen zusammenlegen, um in den für die Bekehrung günstigen Bezirken, z. B. auf den Admiralitätsinseln, Nakanai usw., die Gelegenheit auszunutzen, wobei ihnen der verstärkte Katechetenstab gute Dienste leistet. Über-

²⁸ Ebendort 1924, 30.

²⁹ Missionsgrüße 1922, Umschlagseite 53 ff. 75; 1924, 15 f. 48. 96.

³⁰ Zur Mission auf Lubang vgl. Our Missions 1925, 11 s.; Steyler Mbe 1924, 110.

³¹ Ebendort 1924, 58. 71.

³² Ebendort 1925, 76.

haupt wenden die Missionare der Katechetenschule besondere Aufmerksamkeit zu und verlegen die Hauptschule dieser Art zurzeit von Vunapope nach Tatavana, einer hochgelegenen Pflanzung. Die im Kriege zurückgegangene Zahl der Katecheten-Seminaristen soll wieder auf 60 gebracht werden. Ihre Ausbildung umfaßt vier Jahre Elementarunterricht und zwei Jahre katechetische Fachausbildung. Ein sehr hoffnungsvolles Unternehmen war die Gründung einer weiblichen religiösen Genossenschaft aus den Eingeborenen i. J. 1912 durch Msgr. Couppée. Ihre Zahl hat sich schnell vermehrt, und zu dem Mutterhause in Vunapope ist 1920 eine Filiale gekommen in Tapo, 12 Kilometer von Vunapope, wo jetzt bereits 55 Insassen sich befinden. Das besondere Ziel dieser „Genossenschaft der eingeborenen Schwestern Maria Immaculata“ ist die Erziehung der Mädchen in Schulen und Pensionaten. Die drei evangelischen Räte sind zwar Grundlage ihres geistlichen Strebens, aber nicht in Form von Gelübden, sondern einer einfachen Promissio, die dreimal für ein Jahr und dann für immer gemacht wird, und die der Bischof jederzeit lösen kann. Das Noviziat dauert zwei Jahre. Regelbuch, Direktorium und Leitfaden der Vollkommenheit haben sie sich selbst gedruckt³³. Von den Patres sind 3 Holländer, 2 Australier und 1 Luxemburger, von den Brüdern sind 2 Holländer, von den Schwestern U. L. Fr. sind 2 Deutsche, die Hiltruper Missionsschwestern sind alle Deutsche. Ergreifend gestaltete sich die Abreise des greisen und um die Mission hochverdienten Gründers der Mission Msgr. Couppée, der am 31. Mai 1924 in Australien sein Goldenes Priesterjubiläum feierte. Ein Freudentag wird es für die Mission sein, wenn die am 18. Januar d. J. von Hiltrup ausgesandte erste deutsche Hilfstruppe, bestehend aus 1 Pater, 2 Brüdern und 2 Schwestern, sämtlich Österreichern, in der Mission anlangen werden³⁴. Aus dem neuesten Jahresbericht ergeben sich folgende Zahlen:

	1923	1924	1925
Katholiken	23 498	23 673	20 417
Katechumenen	6 205	9 896	1 934
Priester M S C	36	37	37
Brüder M S C	33	34	43
Europäische Schwestern	39	38	34
Eingeborene „	87	36	—
Katechisten	157	167	83
Katechistinnen	77	70	40
Schulen (Elementar-)	30	150	131
Knaben	2 168	2 230	2 442
Mädchen	1 853	1 963	2 256
Katechistenkollegien (Seminaristen)	2	2(40)	3(68)
Kirchen	35	37	
Kapellen mit Residenz	2	6	
Kapellen ohne Residenz	151	89	
Krankenhäuser	19	23	
Verausgabte Medizinen	42 472	42 171	
Werkstätten für Männer (Arbeiter)	2(21)	2(15)	
„ „ Frauen (Frauen)	(10)	(12)	

³³ S. den ausführl. Artikel in Hiltruper Monatsh. 1925, 10—13: „Die Genoss. d. eingeb. Schwestern Maria Immaculata“ v. P. K. Ischler M. S. C.

³⁴ Privatmitteilung. Vgl. Zeitungsberichte z. B. Münsterisch. Anzeiger 1925 Nr. 15.

	1923	1924	1925
Taufen Erwachsener in Todesgefahr	135	202	
„ „ nicht in „	394	347	859
„ von Kinderu der Heiden	?	52	778
„ „ „ christlicher Eltern	1 024	1 029	
Osterbeichten	11 452	12 015	
Osterkommunionen	11 452	11 834	11 412
Andachtskommunionen	403 740	416 748	258 817
Ehen	262	265	221 ³⁵⁾

Während die Australregierung nur Österreichern die Einreise nach Rabaul gewährte, hat England sogar 2 deutschen Patres nach längeren Verhandlungen die Reise zu den Gilbertinseln zugestanden, wo bereits 1 deutscher Pater auf Nauru wirkt ³⁶.

Im Steyler Vikariat Ostguinea und der Ap. Präfektur Mittelneuguinea hat die Zahl der Missionspriester von 30 auf 21 abgenommen; viele sind überdies vom Tropenklima äußerst geschwächt und halten die Mission aufrecht, bis neue Kräfte aus Nordamerika (Techny) und Holland oder Deutschland nachkommen, da die Australregierung noch auf ihrem Ausschluß deutscher Glaubensboten verharret und den dort wirkenden nur bis Ende 1928 Frist gewährt. Die Mission steht nichtsdestoweniger im Zeichen eines sehr gesunden Wachstums. Überall reift bei den Kanaken das Verlangen nach dem Christentum; einige vorgelagerte Inseln sind bereits ganz bekehrt, die Vulkaninsel bei Monumbo mit 3000 Eingeborenen ist eines der fruchtbarsten Erntefelder geworden ³⁷. Große Hoffnungen knüpfen die Missionare auch an die stark bevölkerten Gebiete des Inlandes, wo erst zwei Stationen errichtet werden konnten: in Marienberg am Sepik und Saruga-Nakä-Utu hinter Doilon (St. Michael) ³⁸. Von verschiedenen Stämmen wird bereits jetzt auch eine starke Zunahme der Bevölkerung verzeichnet. Auf Juvo sind jetzt mehr katholische Schulkinder als vor zehn Jahren Einwohner ³⁹. Im ganzen Bereich der Mission ist die Urfehde der Stämme fast verschwunden. Bei religiösen Feiern finden sich die früher feindlichsten Stämme friedlich zusammen ⁴⁰. Auf eine besonders segensreiche Tätigkeit konnten im März 1924 die Steyler Missionsschwestern in Neuguinea zurückblicken. Sie wirken zurzeit auf 8 Stationen für die Erziehung und Bildung der weiblichen Jugend, geben den Unterricht für die Frauen, sind in der Krankenpflege und Wundbehandlung tätig und haben namentlich auch um die Taufen von Heidenkindern große Verdienste. Viele Schwestern sind in der Blüte der Jahre ein Opfer ihrer Wirksamkeit im Tropenklima geworden, eine das Opfer des Meeres ⁴¹. Die vergleichende Statistik zeugt von einem kraftvollen Emporkommen ⁴²:

³⁵ Statistik vom 1. Juli 1924 durch Vermittlung v. P. Provinz. Dicks.

³⁶ Privatmitteilung.

³⁷ AmFamBluMbe 1924, 250 f.; Missionsgrüße 1924, 54 f.

³⁸ Steyler Mbe 1924/25, 47. 77. ³⁹ Ebendort S. 77.

⁴⁰ AmFamBluMbe 1924, 250 f. „Fronleichnam auf Monumbo“.

⁴¹ „25 Jahre Missionsarbeit auf Neuguinea“ in Missionsgrüße 1924, 20 ff.

⁴² Statistik 1914 nach dem Schematismus der S. V. D. von 1924; „Erster Jahresber. des Ap. Vikars Msgr. Wolf von Neuguinea“ Steyler Mbe 1925, 78; eine neuere, von der Steyler Missionsprokur. güt. übersandte Statistik verzeichnet am 1. Sept. bereits 8828 Christen in Ost- und 1447 in Zentral-Neuguinea, so daß also das erste Zehntausend jedenfalls überschritten ist.

	1924 (1. Juni)		1914
	I. Vik. Ostneug.	II. Präf. Zentralneug.	Gesamtmission
Hauptstationen	15	1	9
Heiden Bevölkerung	500 000	1 446	3 828
Getaufte Kanaken	8 746	27	1 675
Katechumenen	2 378	1	
Priester	21	—	29
Brüder	18	—	24
Schwwestern	43	—	46
Katechisten	55	5	9
Kirchen uod Kapellen	51	2	24
Schulen (Elementar- u. Relig.)	65	4	16
Schulkinder	4 011	327	1 375
Katechistenschulen (Schüler)	2 (100)		1 (39)
Handwerkerschule (Knaben)	1 (35)		
Arbeitschulen für Mädchen	10		
Erziehungsheime	11 mit 126 Knaben und 131 Mädchen		
Taufen von Erwachsenen	585	21	161
„ „ Kindern	908	98	315
„ „ in Todesgefahr	216	17	
Osterbeichten	4 340	335	1 200
Osterkommunionen	4 259	335	1 200
Andachtskommunionen			
der Eingeborenen	112 052	4 800	53 735
Eheschl. ebnungen	137		30
Krankenhäuser	6		
Hilfeleistungen f. Kranke	60 921 und 6 Apotheken.		

Zu den aufgezählten Kräften kamen 1924 2 Patres und 3 Brüder und 4 Schwestern aus Steyl sowie 2 Patres, die aus Australien genesen zurückkehrten.

Die Mission der deutschen Pallottiner von Beagle Bay⁴³ in Nordaustralien wird jetzt wieder langsam in bessere Verhältnisse kommen, da endlich nach vielen fruchtlosen Verhandlungen mit der australischen Regierung im Dezember die Einreiseerlaubnis für zwei neue deutsche Missionare gewährt worden ist. Es war nur noch ein einziger Pater mit 5 Brüdern in der Mission, die sich auf die Station Beagle Bay selbst beschränken mußten. Die Negermission der Station Lombadina versieht noch ein Weltpriester, während die Station Broome an die Salesianer abgetreten werden mußte, die das ganze Vikariat Kimberley übernommen haben, wozu auch die Mission Beagle Bay gehört. Die letzte Statistik (1923) bietet folgende Zahlen:

Station	Priester	Brüder	Schwest.	Bevölkerung	Kathol.	Schulkinder	Kirchen
Beagle Bay	1	5	6	?	230	60	1
Lombadina	1	—	2	200	170	20	1
Broome	?	—	2	3 200	300	?	1
	2 + ?	5	10	3 400 + ?	700	80 + ?	3

Das deutsche Missionsfeld in Südafrika ist durch die Übertragung des Ap. Vikariats Kimberley auf zehn selbständige Distrikte angewachsen. Aus dem ältesten und vorläufig fruchtbarsten, dem Vik. Marianhill, liegt wieder eine von reichen Erfolgen zeugende Jahresübersicht vor.

⁴³ Privatmitteilung. Vgl. SterndHeid 1924, 60 ff.; ZM 1924, 186.

Danach waren am 30. Juni daselbst: 259 weiße und 48 052 schwarze Katholiken. Im übrigen zählte man gleichzeitig:

Rein kath. Schulen für Kinder	163	Teilnehmer	1038
Schüler	2 643	Katechumenate für Frauen 72	
Schülerinnen	2 632	Teilnehmer	3 719
Elementarschulen	59	Konversionen	472
Schüler	1 931	Taufen insgesamt	5 030
Schülerinnen	1 436	„ Erwachsener	1 421
Mittelschulen	6	Pflichtbeichten	13 571
Schüler	160	Osterkommunionen	15 394
Schülerinnen	135	Außerdem Kommunionen	662 832
Seminarien und Industrieschulen	5	Ehen	469
Schüler	160	Nummer des Taufbuchs	79 645
Schülerinnen	126	Marianhiller Priester	51
Gemischte Schulen	4	Weltpriester	1
Katholische Schüler	181	Eingeborene Priester	4
Nichtkatholische Schüler	169	Marianhiller Brüder	170
Knabensensionsschulen	30 (1237)	Schwestern v. kostb. Blut	289
Mädchensensionsschulen	5 (1276)	„ anderer Kongregationen	6
Kirchen	40	Europäische Lehrkräfte (Schw.)	49
Kapellen mit Priester	22	Eingeb. Lehrer	106
Kapellen ohne Priester	148	„ Lehrerinnen	137
Katechumenate für Männer	126	Katechisten (-innen)	85 (15)

Sehr ausgedehnt sind auch die caritativen Einrichtungen der Mission, z. B. Krankenhäuser, Bewahrschulen, Waisenanstalten, Apotheken usw. sowie auch die Druckereianlagen mit einer Editionsnummer von 20 400 Büchern und die Werkstätten bzw. Handarbeitsschulen⁴⁴.

Wenig Neues gibt es aus der Mission der Benediktiner von St. Ottilien im Ap. Vikariat Eshowe zu melden, wo man im stillen unter Schweiß und Tränen sät. Eine schreckliche Heuschreckenplage ging haarscharf an den Missionsanlagen vorüber, ebenso ein zweimaliges furchtbares Hagelunwetter. Bischof Spreiter kehrte im Herbst von seiner amerikanischen Reise wieder heim. Das Personal ist auf 7 Patres, 12 Brüder und 11 Schwestern gestiegen, die Christenzahl auf 1200⁴⁵.

Günstig und vertrauenerweckend lauten die Nachrichten aus der Ap. Präfektur Lydenburg der Missionare vom heiligsten Herzen in Transvaal. Sie haben vier Stationen bereits fest besetzt: Lydenburg, Witbank, Barberton und Ermelo.

Im angrenzenden Stadtgebiet von Lydenburg gelang es dem Ap. Präfekten Dr. Kauczor, Grund und Boden von 490 Hektar für eine große Missionsfarm anzukaufen, die den materiellen Rückhalt für die Mission bilden und zugleich Zentrale werden soll. Auf der Missionsfarm sollen Schulen für Elementarunterricht, aber auch Handwerker- und Landwirtschaftsschulen entstehen, deren Schüler zugleich durch Arbeit auf der Farm sich den Unterhalt verdienen⁴⁶. Auch sind schon kleine Anfänge in der eigentlichen Bekehrungsarbeit gemacht. Leider ist die Kirche zu klein. Dagegen besitzt Witbank eine geräumige Kirche von 20 m Länge und 7 m Breite, das größte katholische Gotteshaus der neuen

⁴⁴ S. Vergißmeinnicht 1924, 300 Jahresbericht.

⁴⁵ MissionsblvStOtt 1924, 106; Heuschrecken in Afrika; 1925, 13; vgl. auch Meinulf Küsters O. S. B., Reise ins Zululand ebend. 1924, 8. 18. 34. 50.

⁴⁶ Stern d. Neger 1924, 81 f.

Mission, zu dem 1921 der Grundstein gelegt wurde. Die Stadt hat wegen der Kohlenlager eine Zukunft. Katholiken gibt es daselbst 150. Die Dominikanerinnen eröffneten am 15. Juni 1924 ihr Kloster und eine Schule, die 300 Tagschülerinnen Raum bietet. Ein nicht zu unterschätzendes Hindernis für das gute Fortkommen der katholischen Mission sind die seit vielen Jahrzehnten in Transvaal tätigen protestantischen Kirchen und Kirchlein, von denen es in den Farbigenlagern wimmelt. In einem Negerviertel in Witbank beobachtete P. Klassert dicht nebeneinander 7 solche Kirchlein und Schulen⁴⁷. Statistik: 9 Patres, 5 Brüder, 1500 Katholiken, davon ca. 200 Schwarze unter 77 466 weißen und 400 584 farbigen Nichtkatholiken.

Als eins der schwierigsten Missionsfelder erweist sich die neue Ap. Präfektur Kroonstad. Als Wegebahner weilte P. Franck C. Sp. S. seit Februar 1924 daselbst. Ihm folgte nach einer erhebenden Abschiedsfeier im Mutterhause Knechtsteden dessen bisheriger Provinzial P. Klerlein als Ap. Präfekt mit 2 Patres und 6 Brüdern. Ihr Empfang in Kroonstad durch die weiße Bevölkerung, Zivilverwaltung und geistliche Vertretung der verschiedenen Bekenntnisse war herzlich. Nur die mühereichste Arbeit der Patres und Brüder und Schwestern U. L. Frau von Namur, die jetzt 20 zählen, kann aus diesem Steinbruch einen Weinberg Gottes machen. Die nächste Sorge wendet sich den Farbigen in der Umgebung der Missionszentrale Kroonstad zu, wo ihnen ein ständiger Posten errichtet ist. Studium der Sprachen sind noch die Erstaufgabe der neuen Glaubensboten. Aber neue Stationsgründungen, Schule und Krankenpflege sind bereits ihre Sorge bei Tag und Nacht⁴⁸.

Der erste Jahresbericht des Ap. Präfekten Fr. Demond S. S. C. aus der gleichzeitig mit Kroonstad errichteten Ap. Präfektur Gariep am Oberlauf des Oranje nennt unter den großen Schwierigkeiten des dortigen Missionswerkes die Riesenentfernungen, den Mangel an Verkehrsverbindungen, die verschiedenerlei Sprachen, die Verelendung der Schwarzen durch den Rassenhaß der Weißen und ihre sittliche Verkommenheit. Trotzdem sind die Missionare voll Hoffnung. 2 Patres haben Aliwal North, 1 Herschel, 1 De Aar, 1 Hopetown und 1 Jagersfontein besetzt. 3 Brüder bearbeiten die Farm in Aliwal North, 5 Schwestern sind ebendort, 4 in De Aar und 3 in Jagersfontein tätig. Ihnen helfen ferner 7 Katechisten. Christen zählt die Mission 983, Katechumenen 141, Schüler 665. Im Berichtsjahre spendeten die Missionare Taufen an 5 erwachsene und 13 weiße Kinder, an 6 erwachsene und 17 kleine Mischlinge, 38 an erwachsene und 22 an Kinder von Farbigen. Aliwal North, De Aar und Jagersfontein sind Hauptstationen; außerdem gibt es 29 Nebenstationen, die regelmäßig jeden Monat trotz größter Reisebeschwerden besucht werden, um namentlich in den Locations der Schwarzen festen Fuß zu gewinnen⁴⁹.

Von drei freudigen Ereignissen aus seiner Ap. Präfektur Zentralkapland berichtet Bischof Hennemann 1. von der Visitation des

⁴⁷ Ebendort 1924, 41 ff.; Karte des Missionsgebietes 67.

⁴⁸ ZM 1924, 57 f. 182; Echo v. Knechtst. 1924, 1 Frohe Botschaft; 49 P. Klerlein Ap. Präfekt; 80 ff. Unser Erbe in Kr.; 79 Karte; 118 Große Abschiedsfeier in Knechtst.; 54 Schwierige Anfänge; 175 Willkommen in Kr.; 1925, 8—16 Bericht v. Msgr. Klerlein. Auch KM 1924/25, 44 ff.

⁴⁹ Das Reich d. Herz. Jesu 1924, 47 Erste Nachricht aus Gariep; 105 Im sonnigen Südafrika; 208 und 244 Aus der M. Gariep; Claver-Korrespondenz N. 5 1924; KM 1924/25, 45; AApSed Errichtungsdekret, Grenzen usw. 1923, 493.

Ap. Delegaten Msgr. Geilsweik O. Pr. im Februar 1924, 2. von der großen südafrikanischen Synode zu Kimberley am 4. Juli⁵⁰ und 3. von dem Goldenen Jubiläum des Bestehens der Ap. Präfektur. Von den 50 Jahren hatte sie allerdings nur 10 Selbstverwaltung. Daher blieb die Mission auch im Rückstand. Seit zwei Jahren ändert sich das Bild zusehends unter der eifrigen Tätigkeit der Pallottiner. In Oudtshoorn ist bereits eine Schule für die Schwarzen im Gange. Auch die ersten 8 Taufen wurden schon gespendet. Die vier andern Stationen warten auf die Eröffnung ebensolcher Schulen. An protestantischen Notschreien über die Römischen Eindringlinge durfte es natürlich nicht fehlen⁵¹. In Beaufort West ist die Zahl der farbigen Katholiken durch die Taufe von 22 Kindern und 4 Erwachsenen auf 35 gestiegen, auch eine Ehe wurde geschlossen.

Von der mehr genannten als bekannten 1923 zur Ap. Präfektur erhobenen Mission der Tiroler Serviten in Swaziland kommen Meldungen von Neugründungen besonders von Schulen, aber auch von fast unüberwindlichen Schwierigkeiten. Leider haben auch amerikanische Prediger die Zeit äußerster Not infolge des Weltkrieges reichlich für ihre Propaganda ausgenutzt. Die Tiroler Provinz allein kann den Sprengel nicht mit hinreichenden Kräften versehen, wie auch schon aus der Ernennung eines Italieners Msgr. Bellezze zum Ap. Präfekten hervorgeht⁵². Auf 8 Stationen wirken zurzeit 6 deutsche Priester, 5 Brüder und 11 Schwestern, darunter 5 von Tutzingen.

Aus der schon 26jährigen Mission Ap. Präfektur Groß-Namaqualand im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika schreibt Msgr. Eder in seinem letzten Jahresbericht wie in allen seinen Briefen von schreiender Priesternot. Das Land ist unfruchtbar und daher nur spärlich bevölkert; auf 285 000 Quadratkilometer Land kommen nur 9000 Weiße und 31 600 Farbige. Die Eingeborenen leben zerstreut, sind sehr arm und meist schwach von Gesundheit. Hottentottenaufstand 1898, Weltkrieg und Nachkriegsfolgen, Aufstand der Bondels 1922, bei dem die Mission fast alles Vieh einbüßte, Tod des Ap. Präfekten Krolikowski 1923, Epidemie unter den Schwarzen, Trockenheit und Heuschreckenplage im Berichtsjahre haben sich zu einer langen Kette von schwersten Prüfungen für die Mission gestaltet. Aus der Statistik ergeben sich folgende Zahlen:

Stationen	5	Schulen	7
Patres	9	Kinder	250—300
Kleriker	2	Katholiken	3700
Brüder	1	Weiße	9000
Schwestern	10	Schwarze	31 600 ⁵³

Sehr verschlechtert haben sich die Missionsverhältnisse in der Ap. Präfektur Windhuk der Oblaten von der Unbefleckten Jungfrau

⁵⁰ Stern d. Neger 1924, 214 ff. 238 ff. Interessant ist die Zusammensetzung der Konzilsväter nach ihrer Nationalität. Es waren anwesend 6 Deutsche, 2 Österreicher, 3 Franzosen, 2 Engländer, 2 Irländer, 1 Holländer und 1 Belgier. Auf der Tagung kam natürlich diese Rücksicht in keiner Weise zum Ausdruck.

⁵¹ Ebendort 1925, 15 f. Irrtümlicherweise ist in ZM 1924, 182 Zeile 6 von oben statt Pallottiner von Limburg „St. Ottilien“ gedruckt worden.

⁵² ZM 1924, 58; KM 1924/25, 230; LTheolQu 1924, 765.

⁵³ ZM 1924, 58 f. 183; St. Franz. v. Sales-Stimmen 1924, 60 f. 75 ff. Jahresbericht.

im ehemaligen Deutsch-Südwest. Zunächst sind durch Zuwanderung vieler Weißen (4602 seit 1913) und politische Umstellung die Missionare genötigt, neue Sprachen zu erlernen. Schlimmer ist das Hereinfluten einer ganzen Reihe amerikanischer und anglikanischer Sekten mit fabelhaft reichen Geldmitteln. Amtlich werden 16 aufgeführt! Die Eingeborenen sind vielfach in die Außenbezirke abgewandert, so daß die Mission von den früheren Hauptstationen ihnen dahin folgen muß. Zur Erleichterung der beschwerlichen Missionsreisen sollen zwei Autos mit Wanderaposteln eingestellt werden. Die Presse arbeitet mit Hochdruck an der Herstellung notwendiger Hilfsbücher für den religiösen Unterricht. Im Berichtsjahr wurde auch eine Mission unter den Ovambos in Angriff genommen⁵⁴. Die Franziskanerinnen von Nonnenwerth sind 1923 von den Kreuzschwestern und Tutzinger Missionsschwestern abgelöst worden. Neue Verstärkungen nach dem Kriege brachte erstmalig das Jahr 1921 mit 2 Patres aus Deutschland, 1923 folgten 2 Patres und 1 Bruder, so daß erst jetzt wieder der alte Personalstand erreicht ist. Stark gelichtet wurde die Zahl der Brüder durch den Krieg und Krankheiten, so daß nur der Schreinereibetrieb ganz aufrechterhalten werden konnte. Dagegen ist die Schwesternzahl fast auf 50 gestiegen. Nach der offiziellen Statistik der amtlichen Schätzung 1921 sind in der Ap. Präfektur Windhuk 176 699 Farbige, von denen erst 3458 der katholischen Religion angehören. Für die nächste Zeit legt die Mission das Schwergewicht auf die Schule, da es erst 15 Eingeborenenschulen mit 610 Besuchern gibt⁵⁵.

Als letzte und neueste deutsche Mission ist zu nennen das Ap. Vikariat Afrikanisch Kimberley, wo die deutschen Oblaten der Unbefleckten Jungfrau das Erbe ihrer französischen Mitbrüder antreten unter der vorläufigen Verwaltung von P. Meysing. Das Gebiet umfaßt einen Teil des Oranjerestaates, das West-Griqualand mit der Diamantenhauptstadt Kimberley und das weite aber dünnbevölkerte Betschuanenland. Von den 112 000 Europäern sind nur 3500 Katholiken; wie viele von den 300 000 Farbigen katholisch sind, steht nicht fest. Die fünf Hauptstationen der Missionstätigkeit sind Bloemfontein, Kimberley, Beakensfield, Taunuys und Mafeking, denen zahlreiche Nebenstationen angegliedert sind. Die einzige Eingeborenestation ist die von Taunuys, während die protestantische Mission schon um hundert Jahre voraus ist⁵⁶.

Eine mehr oder weniger deutsche Mission ist endlich auch die Ap. Präfektur Nordtransvaal, die von der Benediktinerkongregation von Subiaco aus belgischen und deutschen Klöstern versehen wird. Den 1912 entsandten 2 deutschen Patres trat 1921 ein dritter zur Seite; die auf 4 Stationen betätigten Dominikanerinnen von New Castle und Kingwilliamstown sind fast alle Deutsche. Mehr als 400 000 Eingeborene leben über das Land zerstreut und wie überall in Südafrika von den Weißen verachtet und gehaßt, aber ausgenutzt. Die Residenz des Ap. Präfekten ist Pietersburg, das neben Zoutpansberg und Waterberg einen Distrikt

⁵⁴ P. Schulte O. M. I., Die Mission im Ovamboland. Monatsbl. d. Obl. 1924, 183 f. 203 ff.

⁵⁵ Eingehende Statistik und Bericht von Ap. Präf. Dr. Gotthard ebendort 1924, 135. 161. 185. 204.

⁵⁶ Ebendort 1925, 12 und 13 f.

der Mission umfaßt. Die Zahl der Priester betrug 1922 8, die der Katholiken 217 Eingeborene und 386 Weiße⁵⁷.

In Amerika hat nun nach fast anderthalb Jahrzehnten unendlich mühevoller und trostloser Arbeit die Paraguaymission der Steyler ein beklagenswertes Ende gefunden. Nicht die Erfolglosigkeit an sich, sondern die geringe Bedeutung der nur mit Aufbietung aller Kräfte unterhaltenen Mission nötigte schließlich die Generalleitung der Steyler Gesellschaft, diese Mission klangvollen Namens und alter Erinnerungen aufzuheben und den dortigen Missionskräften eine andere Betätigung im Staate Paraguay anzuweisen. Das letzte Zahlenbild der Indianermission ist dies:

Hauptstationen	2	Schulen	4	Kommunionen (einschl. Brüder u. Schwest.)	7380
Priester	6	Schulknaben	55	Indianereneen	3
Brüder	4	Schulmädchen	47	Christenehen	5
Schwestern	5	Taufen von Heiden	400	Kranken-	
Lehrerin	1	„ „ Kindern	74	versorgungen	1312
Neuchristen	154	Letzte Ölungen	5	Beköstigung und	
Angesiedelte Indian.	200	Beichten	2908	Kleidung für	86 ⁵⁸

Auf eine segensreiche Arbeit können dagegen die bayrischen Kapuziner in der Ap. Präfektur Araukanien in Chile zurückblicken. Bei Ankunft derselben i. J. 1896 gab es schätzungsweise 49 000 katholische Chilenen, 30 000 katholische und 30 000 heidnische Indianer daselbst. Im Laufe der Zeit fielen 8—10 000 Indianer und etwa 14—15 000 Chilenen an die Diözese Ancud. Jetzt befinden sich in der Mission ungefähr 7000 heidnische, 46 000 christliche Indianer und 104 000 katholische Chilenen. Im Jahre 1923 wurden 509 Erwachsene und 465 Heidenkinder getauft. Man kann langsam schon den Tag ausrechnen, an dem das gesamte Heidentum in Araukanien verschwunden sein wird. Die Statistik über 1923 weist folgende Zahlen auf:

32 Patres	29 Schulen
24 Brüder	2183 Schulkinder
60 Kreuzschwestern	25 weltl. Lehrkräfte
20 Missionshäuser	7648 Taufen
30 Landkapellen	3857 Firmungen
18 Kollegien	105207 Kommunionen
1038 Kollegschüler	759 Ehen

Missionsland wird Araukanien aber auch nach der Bekehrung der Indianer noch bleiben, bis die heidnischen Sitten vollends ausgerottet und eine bodenständige Volkskirche geschaffen ist. Vor allem scheint es mit der Heranbildung eines eingeborenen Klerus seine großen Schwierigkeiten zu haben⁵⁹.

⁵⁷ Nach privaten Mitteilungen von Abtei Siegburg. Vgl. Miss. Catholicae 1922, 396; Kerk en Missie 1922, 16 s. De Benedicteinen Missie in Transvaal. Nach diesen Angaben ist ZM 1924, 118 richtigzustellen. Ein Vik. Südtransvaal gibt es nominell und offiziell nicht, obwohl verschiedentlich das Vik. Transvaal so bezeichnet wird (z. B. Streit, Atlas Hierarchicus, Karte 23 und anderswo).

⁵⁸ Vgl. die Statistik im Steyler Mbe 1925, 69; ZM 1924, 67, 187; 1923, 175. Die Aufhebung datiert vom Schluß d. J. 1924 (private offiz. Mitteilung).

⁵⁹ Vgl. den Jahresbericht des Ap. Präf. Msgr. Burchard O. M. Cap. vom 23. Januar 1924 im Altöttinger Franziskuskalender 1925, 57 ff., der seit 1906 regelmäßig die Jahresberichte der Araukanermission bringt.

Eine gottgesegnete Tätigkeit üben auch neben andern Ordensmitgliedern die Tiroler Franziskaner von ihrem selbständigen Missionskolleg Tarata, dem einzigen, das von den bekannten südamerikanischen Kollegien dieser Art übrig geblieben ist, aus unter dem 6000 Seelen starken Guarayostamm im östlichen Bolivia. Seit 30 Jahren arbeiten sie hier und haben die damals ganz heidnischen und wilden Indianer in fünf Dörfern angesiedelt. 1923 wurden 6094 katholische Indianer gezählt, 8 Kirchen, 2 Kapellen, 21 Schulen mit 786 Knaben und 780 Mädchen, 30 000 Kommunionen und 368 Taufen von Kindern, 1 Waisenhaus mit 12 Knaben. Das Missionspersonal bestand aus 18 Franziskanerpatres und 5 Brüdern. Im August 1924 reisten auf einmal 3 Patres, 2 Brüder und 11 Studenten nach Bolivia, um der Tiroler Mission den lange ersehnten Zuwachs zu sichern⁶⁰. Neben den 6000 christlichen Guarayos leben noch etwa 20 000 heidnische Indianer in dem Gebiet des Missionskollegs. Ein großes Verdienst erwerben sich die todesmutigen Urwaldmissionare durch den Schutz der Rothäute gegen die gewissenlose Ausbeutung durch weiße Händler, gegen die Überbürdung durch öffentliche Arbeiten und gegen die Einschleppung verderblicher Laster wie Trunksucht usw.⁶¹.

Einer schönen Zukunft reift das Missionswerk der sächsischen Franziskaner in der Prälatur Santarem entgegen. Die lange Vereinsamung des Begründers der Mission unter den Mundurucuindianern hatte wenigstens das Gute, daß er sich eingehend mit dem Studium der Sprache und der Erforschung des Gebietes befassen konnte. Ohne Hilfsmittel mußten Worte und Laute zunächst genau festgestellt und gesammelt werden. So wurden 15 000 Laute aufgezeichnet und danach dann die Sprachgesetze festgestellt. 2 Katechismen, 2 Bibeln, die gewöhnlichen Gebete und etwa 50 kirchliche Volkslieder mit Melodien sind das Ergebnis dieser Arbeit von P. Hugo Mense und die Leistung der Franziskanerdruckerei von Bahia. Grammatik und Lexikon sind in unmittelbarer Druckvorbereitung⁶². Die Mundurucus, früher ein kriegerisches Volk, sind heute bereits friedlich und harmlos. Ihre Dörfer liegen in drei weit voneinander gelegenen Bezirken: ein Teil an den grünen Ufern des Cururu, ein anderer auf den Savannen des Hinterlandes, der dritte jenseits des Campos Geraes an den Nebenflüssen des Tapajoz am Coderii, Rio das Tropas und Cabitatá. Die abgelegenste Maloca ist von der Mission in vierzehntägigem Fußmarsche zu erreichen. Dringendes Erfordernis ist daher eine zweite Station, die aber wegen Mangels an Personal und Mitteln vorläufig noch nicht gegründet werden kann. Am Cururu selbst sind ganze 6 Dorfgemeinden christlich, in den übrigen Malocas leben heidnische und christliche Indianer durcheinander. In

⁶⁰ Nach einer Mitteilung von Prof. Kitlitzko in LThQu 1924, 767.

⁶¹ Vgl. Otto Maas O. F. M., Die Franziskanermissionen in Südamerika, in Antoniusb. 1924, 130 Anmerkung und 138 (nach Franziskanermissionen-Hall/Tirol. 7. Bericht). Vgl. ZM 1924, 67. 186. Auch bayrische Franziskaner wirken von Tarata aus mit; s. 17. Jahresber. des Franz. Missionsv. 1923, 26. Vgl. ferner: Francisci-Glöcklein 46, 306 und 45, 22. 51. 89. 121 „Die Guarayosmissionen. Anklagen und Verteidigung“.

⁶² 17. Jahresber. des Franz. Missionsv. 1923, 26; Lemmens, a. a. O. 1924, 81.

den Monaten Mai-Juni und September-Oktober werden alle Gemeinden besucht. Das christliche Leben der Bekehrten ist recht befriedigend. Bischof Bahlmann, der die Mission 1923 besuchte, konnte ins Visitationsbuch schreiben, daß die Mission zu großen Hoffnungen berechtige. Der 1923 bewerkstelligte Umzug an den Cururu hat sich als sehr gut erwiesen⁶³.

Eine letzte deutsche Mission von außerordentlicher Bedeutung ist die Steyler Negermission im Süden der Vereinigten Staaten. Hier gilt es ein jahrhundertlanges Versäumnis der kath. Weltmission nachzuholen, vor allem durch die Heranbildung eines schwarzen Klerus. Pius XI. schrieb ein eigenhändiges Handschreiben an den Generalsuperior der Gesellschaft des Göttlichen Wortes zur Gründung eines Negerpriester-Seminars⁶⁴. Auch seitens des nordamerikanischen Klerus fand das Unternehmen großen Anklang⁶⁵. Lyoner Priester und Väter vom Hl. Geist folgten sogleich dem Vorbild von Steyl, so daß in absehbarer Zeit mit einer größeren Zahl schwarzer Priester und vielleicht sogar mit schwarzen Missionaren für ihr Mutterland Afrika zu rechnen ist. Die Tätigkeit der Patres geht außer im Seminar zu Bay St. Louis auch auf Seelsorge der Neger im Süden aus, wie aus folgender Statistik des Jahres 1923 zu ersehen ist:

Katholiken	1064	Lehrschwestern von Steyl	45
Katechumenen	65	Taufen Erwachsener in Todesgefahr	48
Patres S V D	12	„ von Kindern „ „	16
Seminaristen	25	„ „ „ christl. Eltern	22
Stationen	5	Ehen	10
Kirchen	7	Osterkommunionen	300
Schulen	6	Kommunionen	11 472
Knaben	733	Konversionen seit 1905	1 563
Mädchen	749	Taufen seit 1905	1 596 ⁶⁶

Außer diesen Negerposten versehen zwei Patres in Chicago die Negerkirche und Pfarrei für die dortigen Farbigen an St. Monica und neuestens Kirche und Schule St. Elisabeth mit 2000 Neger.

Viele Wunden sind im deutschen Missionswesen wieder geheilt und viele Lücken seit dem Kriege ergänzt; möge Wachstum und Genesung nach außen wie nach innen weiter andauern und sich noch steigern!

⁶³ 18. Jahresber. des Franz. Missionsv. 1924, 16—20: Ludw. Wand, Die M. am Curruru.

⁶⁴ In den KM 1924/25, 28 wurde die Negermission nicht mit einbezogen, wohl aus Versehen. — S. das päpstl. Schreiben Our Missions 1923, 100 s.; ZM 1924, 66.

⁶⁵ Über die Bischöfe Amerikas und das Negerpriester-Seminar s. Our Missions 1923, 186.

⁶⁶ Die Statistik von ebendort 1924, 66. Dort berechnet auch P. Heick S. V. D., der eigentliche Vater und begeistertste Förderer der Negermission in den Ver. St., daß das eine protestantische Kolleg Tongaloo jährlich ein Einkommen von 57 099 Dollars gesichert hat, während für die gesamte Steyler Negermission keine 3000 Dollars gewährleistet sind. „Poor Father Heick!“ Zu den 45 Schwestern von Steyl kommen noch 15 einer Kongregation von Chicago.

Anhang zur Rundschau.
Die selbständigen deutschen Missionsfelder.
 Statistik über 1924.

No.	Titel	Gebiet	Orden od. Gesellsch.	Priester	Brüder	Schwest.	Kathol.
1.	Vikariat	Südschantung	Steyler Missionsg.	63	14	67	106 050
2.	"	Westkansu	" "	18	1	4	8 913
3.	Mission	Südosthonan	" "	4	—	4	3 000
4.	Vikariat	Nordschantung	Franziskaner	26	4	11	52 259
5.	Mission	Südwesthonan	"	9	2	—	3 000
6.	"	Nordsehansi	"	6	1	—	6 000
7.	Vikariat	Ostkansu	Kapuziner	16	—	4	3 488
8.	Präfektur	Tinchow	Dominikaner	7	2	15	1 732
9.	"	Schauwu	Salvatorianer	6	—	—	672
10.	Vikariat	Wönsan	Bened. v. St. Ottil.	22	12	—	11 367
11.	"	Hiroshima	Jesuiten	10	—	—	800
12.	Hochschule	Tokio	"	11	1	—	—
13.	Präfektur	Sapporo	Franziskaner	13	3	22	1 542
14.	Mission	Sachalin	"	2	—	—	850
15.	Präfektur	Niigata	Steyler Miss.	14	—	9	466
16.	"	Nagoya	"	10	—	10	206
17.	Mission	Abra (Philippinen)	"	15	8	30	41 000
18.	"	Lubang "	"	2	—	15	12 000
19.	"	Zambales "	"	ganz neu 1925			—
20.	Vikariat	Rabaul (Ozean)	Hiltruper Miss.	36	33	39	23 498
21.	"	Ostneuguinea	Steyler Missionsg.	23	21	47	8 746
22.	Präfektur	Mittelneuguinea	" "	1	—	—	1 446
23.	Mission	Beagle Bay (Austr.)	Pallottiner	1	5	10	700
24.	Vikariat	Marianhill	Marianhiller	51	175	295	48 301
25.	"	Eshowe	Bened. v. St. Ottil.	7	12	11	1 200
26.	Präfektur	Swaziland	Tiroler Serviten	6	5	11	600
27.	"	Lydenburg	Söhne Miss. h. Herz.	9	5	—	1 500
28.	"	Kroonstad	Väter v. Hl Geist	4	6	—	—
29.	"	Gariep	Priester v. h. Herz	6	3	12	983
30.	"	Zentral-Kapland	Pallottiner	9	5	45	981
31.	"	Groß-Namaqualand	Obl. Fr. Sales	9	3	10	3 700
32.	"	Windhuk	Obl. von Hünfeld	23	20	50	3 458
33.	Vikariat	Kimberley	" " "	—	—	13	5 000
34.	Mission	Neger d. Ver. Staat	Steyler Miss.	12	—	45	3 064
35.	Präfektur	Araukanien (Chile)	Kapuziaer	32	24	60	150 000 ¹
36.	Mission	Cururu (Santarem)	Franziskaner	3	1	5	— ²
37.	Kolleg und	Miss. Tarata (Boliv.)	" (Tiroler)	21	10	10	6 094
38.	Mission	Paraguay	Steyler Missionsg.	5	6	6	154

38 selbständige Distrikte.

16 verschiedene Orden und Gesellschaften.

20 verschiedene Provinzen derselben (11) S V D (7) O F M

Priester 527 167 30

Brüder 372 50 21

Schwwestern 884 235 48

Christen 514 190 172 739 69 745

¹ Davon sind aber nur 46000 Araukanien, 100000 Chilenen.

² Außer der Indianermision pastoriern die Franziskaner in Santarem 00000 Brasilianer und Kolonisten.